

## Vorschlag einer Konferenz für Sicherheit im Nahen Osten

# „Die Konflikte sind verwoben“

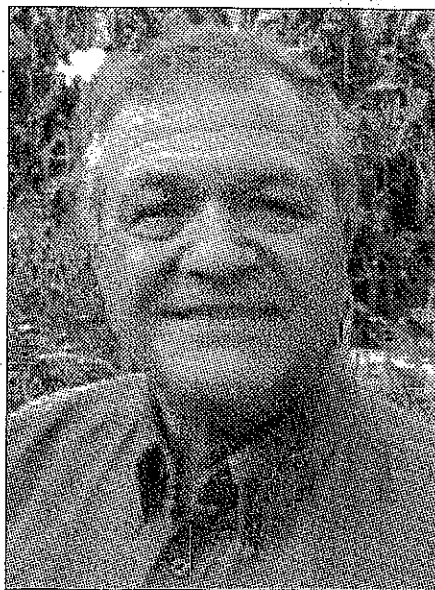
Marburg. Eine neue Großoffensive soll den Irak befreien. Zu den Aussichten befragte Petra Kappe den Osnabrücker Politologen Mohssen Massarrat.

Herr Massarat, was erwarten Sie von der Offensive?

**Mohssen Massarrat:** Ich erwarte eine Zuspitzung und Vertiefung des Konflikts. Mit der neuen Offensive wird versucht, die al-Mahdi-Armee in Schach zu bekommen, vielleicht auch zu zerstören. Das bedeutet: Eindringen in alle schiitischen Viertel, in Privathäuser, Suche nach so genannten Terroristen, Verletzung der Privatsphäre von Zehntausenden von Menschen. Da entsteht ein neues Konfliktpotenzial, das zu Lasten der Zivilbevölkerung geht und keinen Schritt weiter in Richtung Frieden führt.

Gibt es eine Alternative zum Militär?

Die Konfliktstrukturen sind so verwoben mit dem Palästina-, dem Libanon- und dem Iran-Atom-Konflikt, dass es eine isolierte Lösung nicht mehr geben kann. Es muss eine zusammenhängende Perspektive diskutiert werden, eine Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit. Europa



Tritt für eine Sicherheitskonferenz ein: Mohssen Massarrat

hat da wichtige Erfahrungen. Es spielen so viele Konflikte eine Rolle, die Kurdenfrage steht auf der Tagesordnung. Wenn Irak auseinander fällt, entsteht ein Flächenbrand in der Region, der die Türkei, den Iran und Syrien erfasst. Aber es gibt auch viel Potenzial, das für eine Kooperation mobilisiert werden kann.

Sehen Sie denn die Bereitschaft zur Kooperation etwa auf Seiten des Iran?

Bei den Eliten ist die Einsicht noch nicht da. Aber es gibt Reformkräfte im Iran und auch in Palästina, die in diese Richtung denken und dafür zu gewinnen sind.

Das klingt nach einem langwierigen Prozess.

Ja, das ist kein Projekt für heute und morgen. Kurzfristig sind die Probleme damit nicht in den Griff zu bekommen.

Was ist kurzfristig machbar? Auf jeden Fall muss ein Zerfall des Irak verhindert werden, denn der würde die Probleme noch verschärfen. Wenn die UNO überhaupt etwas zu sagen hat, müsste sie in Kooperation mit islamischen Staaten einen Plan für die Aufstellung einer Armee entwickeln und gleichzeitig ein Programm für den Abzug der amerikanischen Truppen aus der Region vorlegen, die durch die neu aufgestellte Truppe der islamischen Staaten ersetzt werden. Das ist für die nächsten ein, zwei Jahre die einzige realistische Möglichkeit, aus dem Schlimmsten heraus zu kommen.

Realistisch? Das wird doch mit den USA nicht zu machen sein. Präsident Bush setzt gerade auf die Aufstockung der US-Truppen.

Deshalb muss die Initiative von anderen kommen. Leider schweigt Europa zu dem Problem und läuft hinter Bushs Katastrophenplan hinterher.